# Pflegeheim-Magazin

AUSGABE 2009

IN DIESER AUSGABE:


Vorwort Bgm.Laab 2
Vorwort HL G.Lanik 3
Vorwort PDL G.Spulak 4
Heimarzt 5
Geschichte 6
Über uns ... 7
Sommerlaune 8
Interview mit 9
EA Mitarbeitern 11
Geburtstag 12
Tag der off. Tür 13
Flohmarkt 14
Erntedank 15
Nikolaus 16
Fasching 17
Geburtstag 18
Maibaumfest Schiffsausflug 19
Fitness im PH 20
Validation 21
Pflegeleitbild 22
Pflegeleitsätze 23
Schlußwort Sr. Pia Josefa 24


## Ein Jahr voller Ereignisse...

## ... im Pflegeheim der Stadtgemeinde Stockerau

# Vorwort
# Bgm. Helmut Laab

Sehr geehrte Damen und Herren!
Geschätztes Pflegeteam!
Liebe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Erlauben Sie mir in der neuen Ausgabe des Pflege-Magazins einige persönliche Gedanken einzubringen.

Wir leben in einer Zeit wo der Fortschritt der Medizin es möglich macht, dass die Menschen um einiges älter werden als in den vergangenen Jahrzehnten. Braucht dann ein von uns geliebter Mensch plötzlich Pflege und Betreuung, ist es für die Angehörigen wichtig, dass es Institutionen gibt, wo ihr Schützling liebevoll und bestmöglich betreut wird.

Für mich als Bürgermeister ist es besonders wichtig, dass in unserer Heimatstadt durch mobile Einrichtungen und zwei Pflegeheime die Versorgung für die betagte und pflegebedürftige Bevölkerung gesichert ist. Mit Stolz erfüllen mich auch die vielen positiven Briefe und Reaktionen, die ich von Angehörigen der Heiminsassen unseres städtischen Pflegeheimes erhalte.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Damen und Herren des Pflegeteams für Ihre hervorragende Arbeit und Ihr persönliches Engagement im Dienste der alten Menschen bedanken.
Mein Dank gilt aber auch den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in ihrer Freizeit das Pflegeteam tatkräftig unterstützen und wesentlich zum Wohlbefinden der Heimbewohner/Innen beitragen.

Aber auch bei Ihnen, geschätzte Angehörige möchte ich mich für das Vertrauen, das Sie unserem Pflegeteam entgegen bringen, bedanken.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Schaffenskraft und alles Gute im Dienste der Ihnen anvertrauten Menschen.

Ihr
Helmut Laab
Bürgermeister

*Zitat von Jeanne Moreau:*

*„Alternde Menschen sind wie Museen: Nicht auf die Fassade kommt es an , sondern auf die Schätze im Inneren.“*

# Vorwort

# HL Gottfried Lanik

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Heimbewohner und Angehörige!

Im Zuge der Gesundheitsreform 2006 die bis 2011 umgesetzt werden soll, sind in der ersten Phase die Reforminhalte in den Krankenanstalten umzusetzen.
Endziel dieser Reform ist es jedoch den gesamten Bereich aller Gesundheitseinrichtungen zu vernetzen und neu zu organisieren.
D.h. dass in letzter Phase auch Einrichtungen wie Pflegeheime sich entsprechend positionieren und anpassen müssen.
Ein Ziel dieser Reform ist es, dass alle Einrichtungen des Gesundheitswesens zukünftig vernetzt tätig werden und eine sinnvolle wirtschaftliche Arbeitsteilung zu erfolgen hat.
Aufgabe der Pflegeheime in der Zukunft wird es daher sein nicht nur Langzeitpflege, Tagespflege und Kurzzeitpflege für pflegebedürftige Menschen sondern auch anschließende rehabilitative Pflege und Therapien für Patienten nach Krankenhausaufenthalten im Form von befristeter „Übergangspflege“ zu übernehmen. Dazu wird es notwendig sein vorgegebene Standards und Auflagen für therapeutische Betreuung einzuhalten. Diese Ansätze deuten somit generell auf einen Paradigmenwechsel hin, was die zukünftige Entwicklung von Pflegeheimen betrifft, nämlich hin zu Zentren für Pflege und Therapie.
Ein weiterer wichtiger Reformpunkt ist daher die „Qualität“.
Um die angebotenen Leistungen in entsprechender Qualität zu gewährleisten ist es notwendig ein entsprechendes Qualitätsmanagement in jedes Haus zu implementieren. Ziel soll es sein, dass alle Einrichtungen nach Qualitätsnormen zertifiziert sind um den Leistungsstandard aber auch der Wirtschaftlichkeit zu entsprechen.
Pflegeheime betreffend wird es daher notwendig sein die jeweilige Strukturqualität, d.h. alle notwendigen Ressourcen wie bauliche Voraussetzungen, EDV und Informationstechnologie, Personalkapazitäten usw. zu überprüfen und umzusetzen um alle zukünftigen Pflegemodelle und sonstigen Aufgaben der Alten-Therapie anbieten zu können.
Wir haben daher schon jetzt für unser Haus die Weichen gestellt um diesen Veränderungen und zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden und unseren Heimbewohnern weiterhin die bestmögliche Qualität in Pflege und Betreuung anbieten zu können.
Abschließend möchte ich mich im Namen unseres Hauses bei allen bedanken die dazu beitragen, dass wir diesen Zuspruch und diese Anerkennung den unser Heim erfährt auch weiterhin in dieser für unsere Bewohner geschätzten Art und Weise erfolgreich weiterführen können.

Dir. Dipl.KH.Bw. Gottfried Lanik
Heimleiter

# PDL Gertrude Spulak

Liebe LeserInnen!

In diesem Artikel möchte ich Ihnen näher bringen, dass es sowohl einer sehr guten Fachausbildung als auch einer Herzensbildung bedarf, um einen alten Menschen auf seinem letzten Lebensabschnitt zu begleiten.

Die Pflegenden müssen Freude am Tun haben und mit Herz und Seele in der Altenbetreuung tätig sein. Das Verständnis um Veränderungen im Alter, sowohl körperlich als auch geistig entsteht durch Wissen.

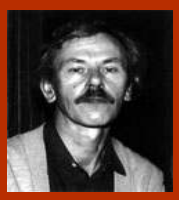
In unserem Haus arbeitet das Pflegepersonal mit der Biographie des alten Menschen und lässt diese in die Pflege einfließen. Durch das Kennenlernen der Zeit,- Gesellschaftsgeschichte, des Alltaglebens und den Bräuchen wird das Verständnis für den Betroffenen erweitert.

Demenzerkrankungen, allen voran die Alzheimer-Krankheit stellen heute eine der größten medizinischen, pflegerischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen an die Gesundheitssysteme dar. Eine Kommunikationsform für demenzkranke Menschen, die im Gebrauch der Alltagssprache nicht mehr erreichbar sind, ist die Validation.

Jede Einzelvalidation oder Gruppenvalidation ermöglicht den Zutritt in die geistige Welt des demenzkranken Menschen. Dadurch können sie sich äußern und mitreden. Beide Methoden heben eindeutig das Qualitätsniveau unseres Heimes. Sie zeigen Angehörigen, dass Ihre Lieben trotz kognitiver Einschränkungen gut bei uns leben können.

Wir leben solange es Gott bestimmt hat. Aber es ist ein großer Unterschied, ob wir im Alter jämmerlich herumsitzen oder uns aktiv bewegen, wir gefordert und gefördert werden. Und das vermag vorrangig die kluge Pflegende (frei nach Goethe).

Akad.gepr.Leiterin des Pflegedienstes
Gertrude Spulak
Qualitätsmanagerin in der Pflege



*Zitat von Wolfgang Pohrt:*

***„Um so alt zu werden wie die 20-Jährigen heute, hätte ein Mensch früher 300 Jahre gebraucht.“***

# Dr. Markus Prenner

## PEG

PEG ist eine Abkürzung und heißt „Perkutane endoskopische Gastrostomie“. Dieses lange „Arztwort“ bedeutet Ernährungssonde, die durch die Bauchhaut direkt in den Magen führt. Die Sonde wird im Rahmen einer Magenspiegelung (Gastroskopie) gesetzt, der technische Aufwand ist gering und das Risiko des Eingriffs im Allgemeinen nicht hoch.

Immer wenn „Speis und Trank“ aber auch wichtige Medikamente nicht auf natürlichem Weg dem Magen und Verdauungstrakt zugeführt werden können, überlegt sich der Arzt alternative Wege, einer davon ist die PEG-Sonde. Die Ursache der gestörten Nahrungsaufnahme ist immer eine Schluckstörung, mechanisch durch Erkrankungen des Mundes, des Rachens oder der Speiseröhre, oder nach Schlaganfällen (neurogene Dysphagie) sowie fortgeschrittener Demenz.
So einfach die Sonde letztlich zu setzen ist, so schwer kann die Entscheidung manchmal sein, ob das auch ethisch sinnvoll ist.
Kann man sicher sein, dass z.B. ein 90jähriger Mensch der schon jahrelang an einer fortgeschrittenen Demenz leidet und irgendwann zu essen aufhört einen Gewinn an Lebensqualität durch eine Zwangsernährung erfährt, hätte er das wirklich gewollt? Verlängern wir Leiden oder Leben? Und was ist Lebensqualität? Diese Fragen stellen sich immer wieder und sind nie leicht und rasch zu beantworten.
Letztlich muss der Arzt eine Entscheidung treffen, aber er trifft sie nicht allein, wie übrigens bei jedem planbaren Eingriff die Zustimmung des Patienten unerlässlich ist!
Leider können wir bei der Planung einer PEG-Sonde häufig nicht mehr mit dem betroffenen Menschen selbst reden, da er geistig nicht mehr in der Lage ist, die Tragweite einer künstlichen Ernährung zu begreifen; so muss ein vom Gericht bestellter Sachwalter sowie Gutachter an ihrer Stelle und möglichst in ihrem Sinne die Entscheidung mitragen und verantworten.
Die Entscheidung pro oder contra PEG-Sonde muss besonders bei Demenzkranken im Endstadium wohl überlegt sein, bei Schluckstörungen nach Schlaganfällen stellt sich die Indikation je nach erwartbarer Remobilisierung des Patienten meist leichter und klarer.
Oft sind die Angehörigen überfordert und ratlos. Man hört Fragen wie „aber wir dürfen ihn doch nicht verhungern lassen“. Die Minderung der Aufnahme von Nahrung und Flüssigkeit ist aber Teil des natürlichen Sterbeprozesses und lässt sich nicht mit Hunger und Durst wie wir sie empfinden gleich setzen. Außerdem kann Flüssigkeit bis zum letzten Lebenstag auch intravenös und sogar subcutan (Infusionen unter die Haut) gegeben werden.
Schwere Krankheit und Sterben scheint uns immer weit, weit weg, aber wir sollten uns auch Gedanken über unseren allerletzten Lebensabschnitt machen, und unseren Willen solange wir noch können z.B. in einer schriftlichen Patientenverfügung festhalten. Damit erleichtern wir es unseren Angehörigen und Ärzten eine Entscheidung in unserem Sinn zu treffen.

OA Dr. Markus Prenner
Heimarzt

# Geschichte

*Zitat von Jean-Jacques Rousseau:*

***„Nicht der Mensch hat am meisten gelebt, der die meisten Jahre zählt, sondern der, welcher sein Leben am meisten empfunden hat..“***

Das Pflegeheim der Stadt Stockerau - 15 km nördlich von Wien über die Autobahn erreichbar - befindet sich inmitten der Stadt Stockerau und trotzdem in angenehmer ruhiger Lage. Es ist im alten Gebäude des ehemaligen Krankenhauses errichtet und in den Jahren des Bestehens zu einem Zentrum und Vorzeigemodell für Pflege und Betreuung alter Menschen geworden. Nach Abbruch verschiedener Zubauten des ehemaligen Krankenhauses verblieb der Haupttrakt, der in den Jahren 1909 bis 1910 nach Plänen des Architekten Max Kropf errichtet wurde.

Architekt Max Kropf hat um die Jahrhundertwende das Stadtbild Stockeraus durch einige bedeutende Gebäude wesentlich beeinflusst. Als Beispiel sei das Gymnasium und das dazugehörige Internat erwähnt, sowie die Kirchenstiege der Stadtpfarrkirche. Als sein bedeutendstes regionales Bauwerk gilt das Korneuburger Rathaus. Es war daher nahe liegend, dass das Bundesdenkmalamt für die Erhaltung des Hauptgebäudes im Pflegeheim Stockerau eintrat, insbesondere für die Hauptfassade und das Stiegenhaus. Nach der Aussiedelung des Krankenhauses aus diesem Gebäude, in das 1991 am gleichen Areal eröffnete Krankenhaus, wurde die Planung für den Umbau dieses alten erhaltenswerten Gebäudes in ein Pflegeheim in Angriff genommen.

Im Zuge der Planung stellte sich heraus, dass für eine wirtschaftliche Führung und einen optimalen Betrieb Zubauten bzw. Zusatzeinrichtungen notwendig sein würden. So wurde zum Haupttrakt gegen Osten ein zusätzlicher Bettentrakt errichtet, sowie an der Innenseite der Nordfassade ein großer Anbau in Glaskonstruktion. Gleichzeitig entstand ein unterirdischer Verbindungszugang zum Krankenhaus, um eine optimale Versorgung gewährleisten zu können.
Im Januar 1995 wurde das Pflegeheim in Betrieb genommen, genau gesagt am 14. Januar 1995 wurde unser erster Bewohner aufgenommen. Schrittweise wurden dann im Laufe des Januars und Februars die einzelnen Abteilungen belegt.

Die gesamte Nutzfläche unseres Pflegeheimes beträgt ca. 3.500m², die sich auf drei Etagen des Bettentraktes mit je rund 750m² aufteilen. Insgesamt stehen 66 Betten zur Verfügung.

Die Gesamtkosten für den Bau unseres Pflegeheimes betrugen zum damaligen Zeitpunkt ATS 86 Millionen. In den ersten 10 Jahren durften wir 600 ältere Menschen in unserem Heim als Heimbewohner betreuen. Durch das außerordentlich wohnliche Ambiente unseres Hauses, sowie der professionellen und menschlichen Betreuung unseres Personals ist es uns gelungen, für unser Heim einen besonderen Stellenwert zu erarbeiten, der weit über die Grenzen unserer Stadt Anerkennung und Lob hervorgerufen hat.

# Über uns

Bedingt durch die Vielfältigkeit unserer Bewohner sind wir bestrebt, ganz unterschiedliche Betreuungsformen anzubieten. Aufgrund unserer Auszeichnung mit dem psychobiografischen Qualitätssignum nach Erwin Böhm und unseren Zusatzausbildungen im Bereich der Validation, ist es uns möglich auf das Leben alter Menschen einzugehen und diese zu verstehen. Die uns anvertrauten Menschen werden individuell und bedürfnisorientiert, von unserem höchst professionell ausgebildeten Pflegepersonal, gepflegt und betreut.

Unseren Bewohnern bieten wir verschiedenste Dienste an. So gibt es zum Beispiel die Möglichkeit eines Friseurbesuchs sowie freie Menüauswahl bei den verschiedenen Mahlzeiten.
Diverse Veranstaltungen wie z.B. Ausflüge, Gedächtnistraining, Hobby- und Singrunden und Tanzveranstaltungen, sollen zur guten Laune beitragen und beinhalten eine aktivierende Wirkung. Weiters stehen jederzeit Heimärzte und ehrenamtliche Dienste zur Verfügung.

Unser Pflegeheim steht in sehr enger Beziehung zur Caritas-Hospizinitiative Stockerau, die in unserem Pflegeheim eine wertvolle Arbeit im Bereich der Hospizbegleitung leistet.

*Zitat F. Höpflinger (Alterforscher): „Moderne Menschen haben nicht gelernt, das Alter zu lieben, sondern sie haben erfolgreich gelernt, bis ins höhere Lebensalter jung zu bleiben.“*

# Veranstaltungen

**Faschingsfest**
Musik:
Die Stockerauer

**Bücherflohmarkt**

**Maibaumfest**
Mit musikalischen und optische Highlights von Jagdhornbläser Senning und der Volkstanzgruppe Stockerau

**Ausflug nach Mörbisch**

**Flohmarkt**

**Musikalischer Auftritt der „Lavendelweiber“**

**Krankensalbung**

**Kindertheaterstück Fr. Holle**
Veranstaltet von Kindern der Volksschule West in Stockerau

**Kaffeekränzchen**
Mit musikalischer Begleitung von Fr. Zeman

**Grillfest**

**Heurigennachmittag**

**Herbstfest**
Musik:
Die Stockerauer

**Gedenkgottesdienst**
Musikalische Begleitung vom Leitzersdorfer Chor

**Adventfeier**
Musik;
Die Stockerauer

# Sommerlaune

Großer Beliebtheit erfreute sich das alljährlich stattfindende Grillfest im Pflegeheim der Stadt Stockerau. Für viel Spaß und gute Laune sorgten mit ihrer stimmungsvollen Musik unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter. Kühle Getränke und leckeres Grillgut linderten den sehr heißen Sommertag!

*Zitat von Willhem von Humboldt*

***„Das Alter ist ein natürlicher menschlicher Zustand, dem Gott seine eigenen Gefühle geschenkt hat, die ihre eigenen Freuden in sich tragen.“***

# Ehrenamtliche Mitarbeiter

## Interview

**Meine Aufgaben im Pflegeheim Stockerau?**

**Renate Schmid:** Lieder und Gedichte an einem Nachmittag im Monat mit weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern zu gestalten. Bei Festen und Ausflügen mithelfen.
**Roswitha Hammerl:** 1x in der Woche besuche ich mit meinen Therapiehunden Fee und Keen die Bewohner.
**Gertrude Schrott :** Ich besuche die Heimbewohner bastle, singe oder unterhalte mich mit ihnen.
**Brigitte Reilinger:** Ich begleite die Bewohner auf dem Weg zur Kapelle und wieder zurück.
**Christa Postler :** Jeden Freitag begleite ich die Bewohner zur Messe.
**Elfriede Nanhofer:** Helfen ist eine wunderbare Aufgabe! Sonne und Liebe ins Haus bringen, mit guten Freunden Freud und Leid miteinander tragen.
**Herta Kerschbaum:** Mit den Bewohnern plaudern, singen, spielen und spazieren gehen.
**Cemile Bühler:** Ich gehe mit den Bewohnern spazieren, singe Lieder, helfe im Alltag und unterhalte mich mit ihnen.
**Frieda Adamek:** Betreuung der Bewohner
**Elisabeth Zeman:** Ich spiele Musik (Klavier), weil ich der Meinung bin Musik ist Therapie.
**Theresa Wagner:** Ich bringe die Bewohner in die Kapelle.
**Pauline Führer:** Mit den Pfleglingen plaudern, zuhören, spielen, basteln und ausfahren.

**Aus welchen Grund haben Sie sich entschieden Ehrenamtliche Arbeit zu verrichten?**
**Renate Schmid:** Dieses Heim wurde eine „zweit Familie“ für mich. Mein Gatte und meine Eltern durften in diesem Haus ihren Lebensabend, gut versorgt verbringen.
**Roswitha Hammerl:** Wie gut, dass Hunde mit uns zusammenleben. Wir streicheln ihr Fell und sie unsere Seele. Deshalb habe ich mich entschlossen, dies weiter zu geben.
**Gertrude Schrott:** Nach jahrelanger Pflege meines Schwiegervaters, wollte ich auch weiterhin alten Menschen helfen und Zeit schenken.
**Reilinger Brigitte:** Ich möchte gerne etwas Freude und Abwechslung diesen Menschen bringen.
**Christa Postler**: Meine Freizeit in der Pension, sinnvoll zu gestalten, notwendige Hilfe zu leisten und Freude zu schenken.
**Elfriede Nanhofer:** Mein 2. Leben! „Neu Beginn“. Ich suchte eine Seele, wurde ehrenamtliche Mitarbeiterin. Bin seit 10 Jahren Wegweiser und Helfer. Meine Liebe gehört den hoch Betagten.
**Cemile Bühler:**Ich war ca 3 Jahre lang krank und auf der Intensivstation und hatte da wenig Aufmerksamkeit bekommen. Ich bin glücklich, wenn auch andere glücklich sind. Aufgrund meines Islamischen Bekenntnisses, ist man verpflichtet „Armen“ zu helfen. Außerdem hatte ich eine Freundin im Haus die aber leider schon von uns gegangen ist.

*Zitat von Ernst Hemingway*

*„Die Altersweisheit gibt es nicht. Wenn man altert, wird man nicht weise, man wird nur vorsichtig.“*

**Herta Kerschbaum:** Weil es mir Freude macht, mit älteren Leuten beisammen zu sein. Sie freuen sich, wenn ich kommen kann. Es gibt mir Kraft bei ihnen zu sein.
**Frieda Adamek:** Eine sinnvolle Tätigkeit in der Pension bei der ich mich einbringen kann um mit den Bewohnern viel zu unternehmen.
**Elisabeth Zeman:** Ich möchte einfach den Heimbewohnern Freude bringen— Zeit schenken.
**Theresa Wagner:** Da ich anderen Menschen eine kleine Freude bereiten kann.
**Pauline Führer :** Da ich jetzt in Pension bin und mein Mann Franz im Vorjahr verstorben ist, möchte ich einen Teil meiner freien Zeit, kranken und alten Menschen widmen: „Ihnen Zeit schenken“.

**Was bedeutet für Sie der Begriff Ehrenamt?**
**Renate Schmid:** Freude und ein Lächeln den Heimbewohnern ab zu gewinnen. Den Alltag etwas Verschönern, was mich dann persönlich beruhigt und freut.
**Roswitha Hammerl :** Zeit zu schenken! Denn die ist oft Mangelware.
**Gertrude Schrott :** „Ehrenamt“ ist Ehrensache, freiwillig und unentgeltlich.
**Brigitte Reilinger :** Es ist für mich eine Ehre diesen Kranken oder älteren Menschen helfen zu dürfen.
**Christa Postler:** Hilfestellung, wo immer die Notwendigkeit besteht.
**Elfriede Nanhofer:** Aufgabe und Anerkennung ist mein Bedürfnis! Freund zu sein für Menschen die Hilfe benötigen. Verschenke Freizeit von Herzen!
**Herta Kerschbaum:** Es ist für mich eine ehrenhafte Aufgabe das zu machen und für diese Leute da zu sein. Es macht auch viel Spaß!
**Cemile Bühler:** Geld macht nicht glücklich. Moralische Unterstützung kann man nicht kaufen.
**Frieda Adamek:** Freiwillige Leistungen zu erbringen und den Alltag der Bewohner zu erleichtern.
**Elisabeth Zeman:** Etwas Wunderbares tun, ohne dabei an Geld zu denken.
**Theresa Wagner :** Aus Überzeugung etwas zu tun, unentgeltlich und uneigennützig.
**Pauline Führer:** Etwas für Andere Tun - ohne Gegenleistung. Was in diesem Fall nicht ganz stimmt, man sieht die Freude in manchen Gesichtern.

**Warum würden Sie anderen empfehlen dieses Amt zu verrichten?**
**Renate Schmidt:** Wenn es vom Herzen kommt, macht es Freude.
**Roswitha Hammerl :** Es macht einfach Freude.
**Gertrude Schrott:** Die Freude in den Augen der Bewohner kommt vielfach zurück.
**Brigitte Reilinger:** Weil es mir selber Freude macht zu helfen und weil auch ich mich freuen würde, käme ich in eine solche Situation und es würde mich jemand zur Heiligen Messe bringen.
**Christa Postler:** Weil das Ehrenamt eine schöne Aufgabe ist und herzlicher Dank zurück kommt.
**Elfriede Nanhofer :** Bist einsam, mit viel Zeit oder gar Sorgen? Mache Besuchsdienst im Pflegeheim der Stadt Stockerau. Wir warten auf dich, deine Besuchsdienst Freunde.
**Herta Kerschbaum:** Da es nicht genug Leute gibt, die dieses Amt verrichten.
**Cemile Bühler:** Die Menschen sollten auch an andere denken. Sie können selbst mal in diese Situation kommen.
**Frieda Adamek:** Weil damit Mitmenschen geholfen wird und es einem selbst ein gutes Gefühl gibt.
**Elisabeth Zeman:** Trage dazu zu anderen Glück bei, denn die Freude kehrt ins eigene Herz zurück.

**Theresa Wagner:** Aufgrund steigenden Bedarfs Hilfe zu bieten.
**Führer Pauline:** Jeder Mensch empfindet anders und daher muss jeder für sich entscheiden.

**Wie sehen Sie generell die Situation der Ehrenamtlichen Arbeit in Österreich? Gibt es genug oder sollten sich mehr Leute dazu entscheiden?**
**Einheitlich geben alle Befragten an:** „Es würden sehr viel mehr Ehrenamtliche gebraucht werden".

# Ehrentag der Ehrenamtlichen

Am 5.November 2009 wurden die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Pflegeheimes Stockerau geehrt. Ihnen wurde ein herzliches Dankeschön ausgesprochen, ein kleines Präsent für ihre aufopferungsvolle Arbeit überreicht und auch Herr Pfarrer Pichelbauer richtete Dankesworte an sie.

Warum sind wir so stark auf das Engagement dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter angewiesen? Mit ihnen schaffen wir es den Bewohnern das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit, menschlicher Wärme und Anteilnahme zu vermitteln. Dieses wird durch Gespräche, durch Liedernachmittage, Basteln und Begleiten von Ausflügen erreicht. Außerdem werden Aktivitäten, wie zum Beispiel Hundetherapie, Seniorenturnen und Spielrunden angeboten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in unserer Einrichtung nicht mehr wegzudenken sind. Im Namen unserer Bewohner ein herzliches „Vergelt's Gott" an unsere Ehrenamtlichen!

# Jahrhundertfeier

Am Montag, den 9.November fand eine Feier im Pflegeheim der Stadt Stockerau anlässlich des **100. Geburtstages von Frau Herzer Anna** statt. Als Ehrengäste und Gratulanten nahmen Herr Bezirkshauptmann Dr. Haselsteiner, Herr Bürgermeister Laab, Vizebürgermeister von Enzersfeld Herr Fritsch und Ortsvorsteher von Bisamberg Herr Berthold teil.

Musikalisch wurde das Fest vom Sohn des Geburtstagskindes, Herr Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Herzer mit drei seiner Schüler vom Konservatorium Wien begleitet.
Besonders berührend war, als Herr Herzer seiner Mutter ihr Lieblingsmusikstück vorspielte, nämlich das Abendlied von Robert Schumann. Mit besinnlichen und heiteren Musikstücken klang eine sehr schöne Feier aus, die Frau Herzer sobald bestimmt nicht vergessen wird.

*Zitat von Heinz Rühmann*

*„Sorgen ertrinken nicht in Alkohol, sie können schwimmen!""*

# Tag der offenen Tür

**12.September 2009**

An besagtem Samstag fand in unserem Pflegeheim von 10:00 bis 16:00 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Die Zahlreichen Besucher konnten folgendes Programm absolvieren:

**Vorstellung des Pflegeleitbildes und der Pflegeleitsätze**
mittels Power-Point Präsentation

**Leben im Heim**
Führung durch das Heim und Information über Langzeitpflege, Kurzzeitpflege, Tagespflege und Hospiz

**Gedächtnistraining**
Beratungsgespräche mit Fr. Schütz (Seniorenbetreuerin) und Fr. Grinner (LIMA)

**Fit im Alter mit richtiger Ernährung**
um 14:00 Uhr Vortrag von Fr. Assmann (Diätologin)

**Angebot von Blutzuckermessung und Blutdruckmessung**
Beratungsgespräche von 10:00 bis 14:00 Uhr mit DGKS Prasnikar (Diätberaterin)

Alles in allem war es eine mehr als gelungene Veranstaltung, bei der alle Besucher voll auf ihre Kosten gekommen sind. An den Gesichtern der beteiligten Personen war die Zufriedenheit abzulesen.

# Punschstand

Auch heuer wieder konnten sich unsere BewohnerInnen dank des ehrenamtlichen Engagement von Herrn Harald Koisser und seiner Familie am Punschstand an Lebkuchen, Christstollen und köstlichem Punsch erfreuen.

Herzlichen Dank auch an Frau Zeman, Sie trug mit Ihren Liedern zur stimmungsvollen Unterhaltung bei.

*Zitat von Bob Hope*

*„You know you're getting old when the candlescost more than the cake."*

# Bücherflohmarkt und Flohmarkt am 5 und 6. Juni 2009

Das Pflegeheim ist stolz auf ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter. Ohne die zahlreichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen wären viele Angebote für unsere Bewohner gar nicht möglich. Einige von ihnen wirken unauffällig hinter den Kulissen und dafür schulden wir ihnen großen Dank.
Fr. Elfriede Nanhofer und Fr. Herta Kerschbaum organisierten den Bücherflohmarkt, der mit großem Erfolg von den Besuchern angenommen wurde.

Weiters fand auch heuer wieder der allseits beliebte Flohmarkt vor dem Pflegeheim statt. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Besucher des Flohmarktes in aller Ruhe im umfangreichen Angebot des Flohmarktes nach „Schätzen" stöbern. Zu erwerben gab es unter anderem Spielsachen, Vasen, Geschirr, Kleidung, Bilder und Ziergegenstände. Der Reinerlös dieser Veranstaltung kam natürlich unseren Bewohnern zu Gute. Unsere Wohnbereichsbadezimmern wurden in Wellnessbäder umgewandelt. Fr. Elfriede Nanhofer, Fr. Herta Kerschbaum, Fr. Renate Schmidt, Fr. Elisabeth Krakowitzer unterstützen uns hilfreich bei der Organisation und beim Verkauf.

# Stimmungsvoller Erntedank

Am Dienstag, dem 13. Oktober waren alle Bewohner, Angehörige sowie ehrenamtliche Mitarbeiter zu einem Erntedank/Herbstfest in unser Haus geladen. „Die Stockerauer“ sorgten für Stimmung und Tanzmusik. Gemeinsam feiern macht Spaß, verbindet und schafft Freundschaften und die Belastungen des Alters treten dadurch in den Hintergrund.

# Zufriedenheitsbefragung

Um eine sehr wichtiges Thema nicht außer acht zu lassen, wollen wir Ihnen in dieser Ausgabe das Thema „Essens-Zufriedenheit“ etwas näher bringen.
In „kulinarischen Angelegenheiten“ sind wir bemüht unsere BewohnerInnen mit einzubeziehen.
Halbjährlich füllen unsere BewohnerInnen einen Fragebogen bezüglich des Speisenangebotes aus. Wir befragen Sie nach Ihrer Essenszufriedenheit und holen Verbesserungsvorschläge ein.
Zu unserer Freude ergab die letzte Umfrage in diesem Jahr einen sehr hohen Grad der Zufriedenheit unserer BewohnerInnen.

# Nikolaus

Die Aufregung war groß, die Kinderaugen glänzten und strahlten, als der Nikolo zu den Kindern der MitarbeiterInnen des städtischen Pflegeheimes kam.
Selbst die BewohnerInnen waren gerührt, als der Nikolo mit seinem Bischofsstab, dem roten Samtmantel, der Mütze und dem Rauschbart die Kleinen mit Süßigkeiten aus seinem schweren Sack beschenkte.

Danke lieber Nikolo und wir erwarten dich auch nächstes Jahr wieder mit Sehnsucht und Freude.

*Zitat von Johann Wolfgang von Goethe:*

***„Das Alter ist ein höflich Mann: Einmal übers andere klopft er an; Aber nun sagt niemand: Herein! Und vor der Türe will er nicht sein. Da klinkt er auf, tritt ein so schnell, Und nun heißt, er sei ein grber Gesell..“***

# Fasching

Am 27. Jänner wurde in unserem Haus ein grandioses Faschingsfest, an dem sehr viele Heimbewohnerinnen teilnahmen, veranstaltet.
Für ausgelassene Stimmung sorgten auch diesmal wieder „Die Stockerauer“, die mit vielen altbekannten Liedern die Bewohner zum Mitsingen und Mitschunkeln begeistern. Es wurde zu den schwungvollen Liedern sogar ein Tänzchen mit einigen Heimbewohnern gewagt.
Natürlich durfte der Faschingskrapfen mit Kaffee nicht fehlen.
Einen sehr herzlichen Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die zwei lustige Scatches aufführten. Mit kräftigem Applaus bedankten sich unsere Heimbewohner sowohl bei den Ehrenamtlichen als auch bei dem Duo „Die Stockerauer“

**Ausflug zur Ausstellung des Kunstförderungsvereines**
mit den Bewohnern des Pflegeheimes der Stadt Stockerau
am Samstag, 3.10.2009

*Zitat von Adlai E. Stevenson*

***„Nicht die Jahre in unserem Leben zählen, sondern das Leben in unseren Jahren.“***

# 100 Jahr Feier im Pflegeheim

Frau Buchwieser Maria feierte am 25.03.2009 ihren 100sten Geburtstag im Pflegeheim der Stadt Stockerau im Kreis ihrer Verwandten, den Mitbewohnern und dem Pflegepersonal.

Herr Bgm. Laab und Frau Stadtrat Eisler von der Stadtgemeinde Stockerau, Herr Dr. Haselsteiner von der BH Korneuburg sowie Herr Dechant Pichelbauer von der Pfarrgemeinde Stockerau überbrachten Frau Buchwieser recht herzliche Glückwünsche. Auch die Frauen des „Stockerauer Kleeblattes“ kamen als Gratulanten.

Höhepunkt der Feier war der Besuch der „Roten Nasen“, die mit ihren lustigen Darbietungen die Jubilarin sowie alle Anwesenden begeisterten.

Dass Heiterkeit der Psyche gut tut vermutete schon Sigmund Freud, wir aber konnten es aber am eigenen Leib verspüren!

Wir wünschen Frau Buchwieser weiterhin Gesundheit und noch viele schöne Jahre!

# Maibaumfest

Wie in den vorangegangen Jahren fand auch heuer wieder am Vortag des 1.Mai das schon traditionelle Maibaumfest im Pflegeheim der Stadt Stockerau statt.
Auch diesmal meinte es der Wettergott trotz schlechter Prognose mit unserem Fest so gut, dass wir diese unterhaltsame Feier im Freien abhalten konnten.
Nach der Begrüßung von unserem Heimleiter Dir. Lanik und Grußworte unseres Bgm. Helmut Laab führte DGKS Christine Koch - Leiterin der Arbeitsgruppe "Arbeiten im Jahreskreis", durch das Programm.
Unter dem schön geschmückten Maibaum sorgten wie jedes Jahr die Jagdhornbläser aus Senning und Umgebung für eine festliche Stimmung, die zur Freude aller Gäste neben ihrem Programm noch einige Zugaben geben mussten.
Für Schwung und Begeisterung sorgte dann auch der zweite Höhepunkt unserer Maibaumfeier die Volkstanzgruppe aus Stockerau und Umgebung die unter Begleitung von Ziehharmonikaklängen rund um den Maibaum herrliche Volkstänze vorführten.
Nicht nur unsere Heimbewohner sondern auch alle Angehörige, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sowie unsere Ehrengäste, Herr Bgm. Laab, Frau VizeBgm. Niederhammer, Frau VizeBgm. Hermanek und Frau Stadtamtsdirektorin Dr. Riedler waren von den Vorführungen und der guten Stimmung begeistert.
Nachdem alle Tombolalose verkauft waren und der glückliche Gewinner des Maibaumes gezogen war, luden wir alle unsere Gäste in unser Haus ein, wo wir in unserer Cafeteria und im Festsaal - bei Gulasch und Getränken unser gemütliches Maibaumfest ausklin-

# Schiffsausflug

Das Pflegepersonal des Pflegeheimes der Stadt Stockerau organisierte
für die Bewohnerinnen und Bewohner einen Ausflug in den Seewinkel.

Im Pflegeheim der Stadt Stockerau wurde ein lang gehegter Wunsch der BewohnerInnen wahr - ein Ausflug nach Mörbisch mit einer Schifffahrt am Neusiedlersee und anschließendem Heurigenbesuch in Illmitz.

Zahlreiche BewohnerInnen aus unserem Haus nahmen an diesem vergnüglichen, von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und Angehörigen unterstützten Ausflug teil.
Das Unterhaltungsprogramm beim Heurigen, das im Besonderen den Müttern galt, wurde vom Pflegepersonal gestaltet. Wir konnten prominente Künstler, wie „Heintje, die drei Tenöre, Horst Chmelar, Johanna von Koczian", dargestellt vom Pflegepersonal, begrüßen. Die kleine Silvia Koisser – Tochter einer Mitarbeiterin sagte ein Muttertagsgedicht auf. Der Applaus gab uns den Ansporn und die Bestätigung, auch nächstes Jahr wieder einen Ausflug zu planen.

Herzlichen Dank an all jene, die zum guten Gelingen dieses Ausfluges beitrugen!

*Zitat von Ursula Lehr*

***„Es kommt nicht darauf an, wie alt man wird, sondern wie man alt wird.“***

# Positive Effekte durch aktives Bewegen

Im Alter möglichst unabhängig zu sein und auch zu bleiben, ist einer der größten Wünsche unserer HeimbewohnerInnen.
Dazu ist aber körperliche Leistungsfähigkeit und Bewegung notwendig.
In unserem Haus ist das Bewegungstraining, wie viele andere Aktivitäten, eine willkommene Abwechslung für unsere BewohnerInnen.
Die „Fitgymnastikstunde“ wird einmal wöchentlich angeboten und von den HeimbewohnerInnen mit Freude und auch Ehrgeiz angenommen.
Das Durchschnittsalter der MitturnerInnen beträgt 86 Jahre und es nehmen regelmäßig zwischen 8 und 15 TeilnehmerInnen das Angebot in Anspruch.

**Positive Effekte die durch das Bewegungstraining erreicht werden:**

- Verbesserung der Koordination und der Beweglichkeit
- Kräftigung der Knochenstruktur
- Verbesserung der geistigen Leistungsfähigkeit
- Bänder und Sehnen bleiben elastisch
- Erhöhung der Lebensqualität
- Kräftigung des Bewegungsapparates

Nun möchte ich Herrn Adolf Gschwandtner – unseren Fitness und Gesundheitstrainer vorstellen:
Seit 2007 führt Herr Gschwandtner das Bewegungstraining mit unseren BewohnernInnen durch. Neben seiner wöchentlichen Fitnessstunde im Heim ist Herr Gschwandtner als Schwimmtrainer, als Hopsi Hopper Betreuer (Kinderbewegungstraining der ASKÖ) und vieles mehr tätig. Ein weiteres Ziel ist, ein Bewegungs-Aktivprogramm für unsere Mitarbeiter anzubieten.

# Validation für Familienangehörige demenzkranker Menschen

Wenn Menschen an Demenz erkranken, so verändert das nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch das ihrer Angehörigen.
Die Belastung nach der Diagnose „Demenz“ ist für Angehörige sehr groß. Im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes hat das Pflegeheim der Stadt Stockerau heuer erstmalig ein Validationsseminar für Angehörige unserer Bewohner angeboten.

Validation nach Naomi Feil ermöglicht demenzkranke Menschen, egal in welcher geistigen Welt sie sich gerade befinden, zu erreichen.

Der Inhalt des Seminars war, die Grundlagen und Validationstechniken kennen zu lernen sowie Probleme im Umgang mit Demenzkranken anzusprechen und praktische Hilfestellung zu geben. Insgesamt erfreuten wir uns regen Interesses.

Naomi Feil
Begründerin der Validation

# Pflegeleitbild

*Zitat von Catherine Booth*

*„Wer die Zukunft verändern will, muss die Gegenwart stö-ren.“*

# Pflegeleitsätze

Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige und Kooperationspartner finden in unserem Haus einen Platz zum Leben, Arbeiten und Wohlfühlen.

Die Pflegemodelle von Frau Dorothea OREM und Prof. Erwin BÖHM liegen unserer Pflege zugrunde.

Unser Pflegeziel ist das Erhalten, Fördern und Aktivieren der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, sowie die Begleitung und Betreuung der uns anvertrauten Menschen unter Berücksichtigung ihrer Lebensgeschichte und Persönlichkeit.

Anregungen und Beschwerden werden von uns als Chance genützt um unsere Qualität zu steigern.

Durch Aus- und Weiterbildungen werden unsere fachlichen Kompetenzen und Vielseitigkeiten unserer Tätigkeiten gefördert und am neuesten Stand gehalten.

GesundheitsKrankenpflegeschülerInnen / PraktikantInnen werden im Sinne unserer Pflegeziele ausgebildet.

Erstellt am 26.02.2009 von der AGRU "Pflegeleitbild"

# Schlusswort Sr. Pia Josefa

*Wer sich selber gut tut,*
*tut auch anderen gut.*
*Wer mit sich sein kann,*
*kann auch mit anderen sein.*

Alfried Längle

Nicht alles lässt sich in Worte fassen,
wenn Menschen ihre Seele sprechen lassen.
Doch im Pflegeheim kann man auch davon hören,
was weder Bücher, noch Gelehrte oder Weise lehren.
Hier sagen es die Menschen lächelnd,
mit Respekt oder auch mit Mut:
**„Das tut meiner Seele gut!“**

Wir Alltagsmenschen wollen es nicht verpassen,
wenigstens im Urlaub die Seele baumeln zu lassen.
Doch wie die Urlaubsbräune schnell dahin,
vergessen auch wir oft für die Seele den Sinn.
So habe ich bei den Heimbewohnern gesehen,
wie behutsam sie mir ihrer Seele umgehen.
Sie lassen ihre Seele nicht nur baumeln
selbst dann nicht, wenn sie vor Schwäche taumeln.
Sie wissen genau: **Wer in sich ruht, der tut seiner Seele gut!**

Nun ist sie wieder da, die stille Zeit,
vielleicht gelingt es diesmal in aller Bescheidenheit.
In sich zu gehen und zu erspüren
wohin mich tagsüber die Gedanken führen.
Dreht sich wieder so viel um das Schenken?
Oder kann ich doch öfter im Inneren denken:
**„Die Botschaft von Weihnacht gibt auch mir Kraft und Mut“,**
**ganz sicher geht es dabei jeder Seele gut.**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen beseelten Advent!

Sr. Pia Josefa SSpS
Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorgerin

***Meditation bringt uns in Berührung mit dem, „was die Welt im Innersten zusammenhält“.***

***Goethe***

Das Pflegeheim

der Stadt Stockerau

wünscht allen Leserinnen

und Lesern

ein gesegnetes Weihnachtsfest

und alles Gute im Jahr 2010